

#ZeroWasteCities

Die Geschichte von München

Die Stadt entschied sich dazu, einen Schritt weiter als Recycling zu gehen und eine Zero Waste-Strategie zu entwickeln, die sich auf Wiederverwendung und Reparatur konzentriert.



München ist seit langem eine der führenden Städte in Sachen Recycling in Europa. Im Jahr 2020 kündigte die Stadt zudem an, eine Strategie zu entwickeln, die den Übergang zu einer abfallfreien Kreislaufwirtschaft leiten soll.

Das Vorzeigeprojekt für Wiederverwendung, Halle 2, repariert nicht nur gebrauchte Waren, die sonst zu Abfall geworden wären, sondern spielt auch eine aktive Rolle innerhalb der Community. Hier werden Anwohner und verschiedene Interessengruppen zusammengebracht, die gemeinsam die Kreislaufwirtschaft fördern.

Im Jahr 2017 wurde Halle 2 mit dem Eurocities Cooperation Award ausgezeichnet und ist heute ein zentraler Bestandteil der Nachhaltigkeitsagenda der Stadt München. Durch sie werden jährlich rund 1.000 Tonnen Abfall vermieden.

LOKALER KONTEXT

Seit 1999 hat München ein gutes Abfallmanagementsystem implementiert und erzeugt für eine Stadt ihrer Größe und Wohlstandes nur eine geringe Menge an Abfall.

Im Jahr 2018 wurden **54% der gesammelten Abfälle** laut der deutschen Berechnungsmethode recycelt. Dies liegt über dem **von der EU ausgerufenen Recyclingsziel von 50% für das Jahr 2020, bei einem Restmüllaufkommen von 365kg pro Einwohner.** Neben der haushaltsnahen getrennten Sammlung von Papier, Bio- und Restmüll, gibt es im gesamten Stadtgebiet 960 Container nicht nur für Glas, sondern auch für Metalle, Kunststoffe und Altkleider. Die Einwohner Münchens haben außerdem die Möglichkeit, ihre Wertstoffe zu einem der 12 Wertstoffhöfe in vielen Stadtteilen zu bringen, die bis zu 30 verschiedene Bestandteile recyceln.

Im Jahr 2000 **eröffnete der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) seinen ersten Secondhandladen, um Ergebnisse über das reine Recycling hinaus zu erzielen.** Ziel ist es, Abfälle ganz zu vermeiden, indem das Thema weiter oben in der Hierarchie durch "Vorbereitung zur Wiederverwendung" angegangen wird.

In den 2000er Jahren begann AWM, an jedem Wertstoffhof spezielle Sammelstellen für reparaturfähige Gegenstände einzurichten, die nach der Reparatur noch einen Wert und Nutzen haben. Diese Gegenstände wurden dann von lokalen Experten repariert und anschließend in einem Secondhandladen namens "Halle" verkauft, der sich damals in einer alten Autohalle befand.

Als der ursprüngliche Standort abgerissen werden sollte, hatte AWM eine neue Vision für Halle. Das Ergebnis war ein größerer, besser ausgestatteter und verbraucherfreundlicherer Laden, der auch als Testlabor für neue Wege dienen sollte, um noch mehr Gegenstände aus dem Abfall wiederzuverwerten und das Umweltbewusstsein der Bürger zu stärken.

Im Jahr 2016 eröffnete AWM einen neuen Secondhandladen, „Halle 2“, der größer, besser ausgestattet und kundenfreundlicher ist.

HINTERGRUND ZU HALLE 2

Halle 2 ist ein kommunal geführter Secondhandladen, der die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft mit dem Ziel verbindet, nachhaltige Lebensstile der Einwohner Münchens aktiv zu unterstützen. Durch den Verkauf von Waren, die auf den 12 Münchner Recyclinghöfen gesammelt und anschließend repariert werden, verlängert Halle 2 die Lebensdauer von nützlichen Alltagsgegenständen, die sonst zu Abfall geworden wären. Halle 2 ist ein wichtiger Teil und ein Vorzeigeprojekt der Abfallvermeidungsstrategie des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM).

Halle 2 befindet sich in einem ehemaligen Schuhgeschäft im Zentrum Münchens und ist ca. 1440qm groß. Alle Mitarbeiter des Secondhandladens sind bei AWM angestellt, während Freiwillige und lokale Gruppen helfen, Reparaturcafés und andere Fachworkshops zu organisieren. Das Geschäftsmodell basiert auf Spenden aus der Bevölkerung und einem Abholservice für reparierbare Gegenstände aus dem Stadtgebiet. Nur gefährliche und giftige Güter sind im Laden nicht erlaubt.

AWM gehört gänzlich der Stadt München und hat eine Schlüsselrolle hinter dem fortschrittlichen Ansatz der Stadt zur Abfallreduzierung gespielt.

Halle 2 wird vollständig von AWM finanziert, wobei das Budget von 1Mio. € für die Renovierung und Vermarktung des Wiederverwendungszentrums direkt aus der Abfallgebühr stammt, die jeder Münchner Haushalt für die Sammlung und Entsorgung seines Abfalls an AWM zahlt.

Halle 2 ist ein gutes Beispiel dafür, wie man die lokale Community sinnvoll einbringen und gesellschaftliche Verantwortung fördern kann, und zwar durch starke Partnerschaften mit mehreren lokalen gemeinnützigen Organisationen. Lokale Unternehmen helfen gemeinsam mit AWM, arbeitslosen Menschen Qualifikationen und dauerhafte Jobperspektiven zu bieten. Darüber hinaus wurde Halle 2 als „Wiederverwendungslabor“ konzipiert, um als Innovationstestfeld zu fungieren und gemeinsam mit lokalen Unternehmen und anderen Akteuren neue Wege zu entwickeln, die die Anzahl der wiederverwendeten Gegenstände innerhalb der Stadt zu erhöhen.

Das Geschäftsmodell der Halle 2 basiert auf den folgenden Zielen:

- **Erhöhung des Sammelvolumens von Wertstoffen** bei den Einwohnern Münchens, um das Gesamtabfallaufkommen zu reduzieren.
- **Erleichterung des Zugangs der Bürger zu gebrauchten Produkten**, die wertvoll und in gutem Zustand sind.
- **Schaffung** neuer und weiterer Möglichkeiten, **kaputte Gegenstände zu reparieren**, ihren Wert zu erhalten und sie somit im Wirtschaftskreislauf zu halten.
- **Schaffung neuer Leih- und Handelsmöglichkeiten**, um sowohl das Wachstum von Halle 2 zu unterstützen als auch die Geschäftsmöglichkeiten der lokalen Unternehmen zu erweitern.

Das Zentrum beherbergt auch zahlreiche Reparaturcafés, die als Trainingsmöglichkeiten für die Bürger vor Ort dienen, indem dort Reparatur Know-how und Wissen weitergeben werden.

Im gesamten Stadtgebiet Münchens gibt es eine wachsende und aufblühende Szene von Reparaturcafés, wodurch sich oft das Koordinierungsproblem ergibt, welches Café welche Gegenstände zur Reparatur und zum Weiterverkauf erhält. Aus diesem Grund hat sich AWM dazu entschlossen, nicht selbst ein städtisches Reparaturcafé zu betreiben, sondern bei der Vernetzung der bereits bestehenden Reparaturcafés in der Stadt mitzuwirken. Dies ist auch ein Grund, warum **Halle 2** entstanden ist:

um als **Zentrum zwischen den Reparaturcafés in der Stadt und einem Secondhandladen zu fungieren**. Letztlich fungiert Halle 2 auch als **gemeinsame Lernplattform** für die Stadt, indem sie Daten zur Verbesserung der Prozesse der Abfallsammlung sowie zur fortlaufenden Evaluierung der Entwicklung lokaler Wiederverwendungssysteme liefert.

Mit ihren Aktivitäten trägt Halle 2 maßgeblich dazu bei, dass die Stadt München ihre Bürger*innen zu einem umweltfreundlichen und ressourcenschonenden Verhalten im Alltag bewegen kann, indem sie **das Bewusstsein und den Zugang zu den Möglichkeiten von Wiederverwendung, Reparatur und Recyclings von Gegenständen stärkt**.

DIE VISION, DIE HALLE 2 VORANTREIBT

Erhöhung der Kreislauffähigkeit und Vermeidung von Abfall

Letztendlich ist das Hauptziel, die Abfallmenge in München zu reduzieren, indem nützliche Gegenstände repariert und an die Bürger weiterverkauft werden. Aufgrund erfolgreicher Informationskampagnen und einer engen Kooperation mit lokalen Recyclingunternehmen soll sich die Menge der wieder verkauften Gegenstände in den kommenden Jahren, verglichen mit den Anfangsjahren von Halle 2, verdoppeln.

Steigerung der Interaktion und Zusammenhalt in der Community

Halle 2 bietet den Münchnern nicht nur wertvolle Secondhandprodukte

zu einem erschwinglichen Preis, sondern wird auch als „Reuse-Lab“ genutzt, wobei AWM eine Wissensplattform geschaffen hat, auf der Ideen zur Wiederverwendung entstehen können. Dazu gehören das Testen neuer Sensibilisierungskampagnen und Methoden zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, die Einrichtung von Reparaturcafés in der Stadt, die Vernetzung von Akteuren, die in der „Sharing Economy“ tätig sind, die Bereitstellung eines Ortes für Upcycling-Workshops, um das lokale Wissen über die weitere Vermeidung von Abfall zu erhöhen und schließlich die Organisation einer Reihe kultureller Veranstaltungen, wie beispielsweise Kunstausstellungen, Musikaufführungen, wissenschaftliche Konferenzen, Vorträge und vieles mehr.



Bild 1 und 2: Halle 2 - Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM)

Verbesserung der beruflichen Perspektiven

Halle 2 hat zum Ziel die Jobperspektiven und -chancen spezieller Zielgruppen innerhalb der lokalen Community, wie beispielsweise Jugendliche (16-24 Jahre) oder Langzeitarbeitslose, zu erhöhen. Dies geschieht durch die Bereitstellung von Qualifizierungen und Schulungen

durch Sozialunternehmen, mit denen Halle 2 zusammenarbeitet, und welche die Teilnehmer mit lokalen Unternehmen verbinden, die potenzielle neue Mitarbeiter finden wollen. Oft erlangen diese Personen eine Einstiegsqualifikation als Mechaniker, um mit ihrem Fachwissen Arbeit in Bereichen wie der Reparatur von Fahrrädern und elektronischen Geräten zu finden.



„Die Philosophie von AWM ist es, das Engagement der Bürger in der Kreislaufwirtschaft zu fördern.“

Günther Langer, Leiter des Büros der Werkleitung, AWM

GEMEINSCHAFTSGEFÜHRTE REPARATURCAFÉS

Der Service, den Halle 2 als Reparaturcafé bietet, bietet den Bürgern eine Örtlichkeit, um ehrenamtliche Aktivitäten zu organisieren und/oder als Ort des Wissensaustausches über verschiedene Kreislaufwirtschaftsinitiativen zu fungieren. Das Reparaturcafé ist zwar in Halle 2 beheimatet, wird aber nicht von AWM betrieben. Stattdessen wird es von Freiwilligen organisiert, die mithilfe lokaler Verbände und Experten die Events durchführen, welche regelmäßig jeden Monat stattfinden.

So werden zum Beispiel technische Experten hinzugezogen, die in Workshops Anwohner unterstützen, die ein reparaturbedürftiges Fahrrad oder ein altes Radio mitbringen, und ihnen Ratschläge geben, wie sie ihre Gegenstände reparieren können. Dieser Service ist für die Bewohner völlig kostenlos, es wird aber erwartet, dass eine kleine Spende an eine der sozialen Einrichtungen Münchens geben wird.

VERKNÜPFUNG MIT LOKALEN UNTER-NEHMEN UND INTERESSENSGRUPPEN

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München hat ein Netzwerk von Sozialunternehmen in sein Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm integriert. Diese Unternehmen setzen beschäftigungsfördernde Initiativen vor Ort um, die oft durch europäische Sozialfonds unterstützt werden.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München hat sich dieses Netzwerk zunutze gemacht und mit mehreren Firmen Kooperationsvereinbarungen getroffen.

Die Unternehmen, mit denen AWM zusammenarbeitet, sollen die **Integration bestimmter Zielgruppen in den Arbeitsmarkt erleichtern**, wie z.B. Menschen, die nach wie vor mit Diskriminierung und Hindernissen beim Eintritt in den lokalen Arbeitsmarkt konfrontiert sind. Die AWM ist für die Sammlung von Gebrauchsgütern zuständig und liefert diese an Unternehmen innerhalb des Netzwerks, die sie für den Weiterverkauf aufbereiten.



Bild 3: Halle 2 - Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM)

AWM nutzt seine Plattform mit Halle 2, um eine stärkere Verbindung und Zusammenarbeit zwischen den lokalen Akteuren zu ermöglichen und so dazu beizutragen, Abfall zu vermeiden und eine besser ausgeprägte Kreislaufwirtschaft in den folgenden Bereichen zu schaffen:

Elektro- und Elektronik-Altgeräte: Die Stadt kooperiert mit den Sozialunternehmen [„Weißer Rabe“](#), [„ConDrops“](#) und [„AnderWerk“](#) um die gebrauchten elektronischen Geräte zu prüfen und festzustellen, ob eine Reparatur an jedem elektronischen Gegenstand, den Halle 2 erhält, möglich ist, bevor diese im Laden zum Verkauf angeboten werden. Jedes Unternehmen ist für die Sicherheitsprüfungen und die Erfassung der Daten jedes einzelnen Artikels, den es erhält, verantwortlich, um die Sicherheit und Rückverfolgbarkeit der Reparaturen zu gewährleisten. Die Partnerschaft mit diesen Unternehmen ist ein großer Vorteil des Wiederverwendungszentrums, da der Fokus der sozialen Unternehmen darauf liegt, arbeitslose Menschen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Fahrräder: Das Sozialunternehmen [„Werkstätte für Zweiradmechanik“](#) bietet jungen Arbeitslosen die Möglichkeit einer Berufsausbildung an. Das Unternehmen prüft die erhaltenen Fahrräder, repariert sie und verwendet gegebenenfalls Teile von nicht reparierbaren Fahrrädern als Ersatz. Die Firma verkauft die reparierten Fahrräder in ihrem eigenen Laden, ist aber verpflichtet, eine bestimmte Menge in Halle 2 anzubieten.

Textilien: Das soziale Unternehmen [„Nähwerk“](#) ist für die Wiederverwendung von Altkleidern zuständig. Sie sind ein Kooperationspartner der katholischen Einrichtung Caritas, die das bundesweite Label „Einzigware“ eingeführt hat. Einzigware ist ein Modelabel, das erfolgreich upgecycelte Kleidung vertreibt. Die bei AWM eingegangenen und gespendeten Kleidungsstücke werden an Nähwerk weitergegeben, die sie für die Wiederverwendung und den Weiterverkauf aufbereiten. Das Label Einzigware wird in der Stadt zunehmend als Trend wahrgenommen und trägt dazu bei, einen Anreiz für die Bürger zu schaffen, vermehrt Secondhandartikel zu nutzen.

Catering: Die gemeinnützige Organisation „[Regenbogen Arbeit](#)“ bietet Catering und Getränke für die Veranstaltungen in Halle 2 an. Die Organisation bietet Arbeitsmöglichkeiten für Menschen, die Schwierigkeiten haben, Arbeit zu finden oder lange Zeit arbeitslos waren.

Um sich noch stärker mit der lokalen Gemeinschaft zu vernetzen, bietet Halle 2 Münchner Bildungseinrichtungen (wie der Umweltakademie München) einen Veranstaltungsraum an, den sie kostenlos für die Durchführung von Seminaren/Workshops zu Themen der Kreislaufwirtschaft, wie z.B. der Förderung eines abfallfreien Lebensstils, nutzen können. Schulen in München, die eine Berufsausbildung anbieten, kooperieren nun auch mit Studenten der Social Entrepreneurship Academy. Gemeinsam organisieren sie einen „Gestaltungsraum“ für Bürger, die an der Gestaltung und Entwicklung von Upcycling-Produkten interessiert sind. In Halle 2 gibt es einen Showroom, in dem upgecycelte Produkte ausgestellt werden, um die Vorteile des Upcyclings zu verdeutlichen und andere zum Nachahmen zu motivieren.

Der Raum wird auch für Ausstellungen von Münchner Künstlern genutzt, die auf den Gebieten der Wiederverwendung und Abfallvermeidung arbeiten. AWM organisiert auch kulturelle Vorträge und Veranstaltungen, um das Bewusstsein und Verständnis für die Kreislaufwirtschaft weiter zu fördern. Diese reichen von Secondhand-Büchermessen, Poetry-Slams zum Thema Abfall, „Secondhand-Schallplatten-Disco“, geführte Kunst-Touren zum Thema „Kunst aus zweiter Hand“ und vieles mehr. Jeden Samstag organisiert AWM Versteigerungen von Secondhandwaren, die nicht nur als Raum für den Kauf wertvoller Güter dienen, sondern auch als soziales Event für Bürger und Unternehmen.

AUSWIRKUNGEN VON COVID-19

Die Covid-19 Pandemie hat leider verhindert, dass jegliche Veranstaltungen, einschließlich der Organisation von Reparaturcafés in Halle 2 stattfinden konnten. Ziel ist es jedoch, dass diese Veranstaltungen und Aktivitäten wieder aufgenommen werden, sobald die Kontaktbeschränkungen in München aufgehoben wurden. **Trotz der Pandemie hat AWM die regelmäßige Zusammenarbeit mit den sozialen Partnerunternehmen auch während der Krise fortgesetzt.** Darüber hinaus wurden bestehende Pläne angepasst, um durch die herausfordernden Zeiten zu kommen. So werden zum Beispiel die Auktionen für Secondhandartikel über

die Sozialen Medien durchgeführt, da die Anzahl der Besucher in Halle 2 begrenzt ist.

Die Stärke der Halle 2 liegt darin, dass sie nicht nur ein reiner Secondhandladen ist, sondern auch in ihrer engen Zusammenarbeit und Kooperation mit der Münchner Community. Das Erfolgsmodell der Halle 2 liegt in der Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen, die dazu beitragen, dass das Bewusstsein für die Kreislaufwirtschaft vor Ort gestärkt und gefördert wird sowie der Unterstützung lokaler Unternehmen, die in den Bereichen Wiederverwendung, Reparatur und Umgestaltung tätig sind.



Bild 4: Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM)

WEITERE RESSOURCEN ZUR FÖRDERUNG DER WIEDERVERWENDUNG & REPARATUR

Die alltäglichen Aktivitäten von Halle 2 sind nur ein Teil einer umfassenden Strategie von AWM, die darauf abzielt, die Lebensdauer lokal verwendeter Produkte zu erhöhen. AWM hat die Notwendigkeit erkannt, Lösungen zu implementieren, die die Entstehung von Abfall von vornherein verhindern. Daher ergänzt AWM die Aktivitäten von Halle 2 durch eine Reihe von Online-Ressourcen, die entwickelt wurden, um die Anwohner dabei zu unterstützen, mehr ihrer alten Gegenstände wiederzuverwenden und zu reparieren.

Diese Ressourcen beinhalten:

- Einen „Reparaturführer“, der eine Liste von verfügbaren Geschäften oder Reparaturcafés enthält, die bei der Reparatur von kaputten Gegenständen helfen.
- Eine detaillierte Liste und Kontaktinformationen der verschiedenen lokalen Reparaturcafés und Initiativen.
- Einen „Secondhandführer“ mit Tipps zum Verkauf von gebrauchten Gegenständen und einer Übersicht über bestehende Second-Hand-Initiativen, bei denen Bürger gebrauchte Gegenstände spenden oder kaufen können.
- Ein „Leihlexikon“ für Bürger, die nach Gegenständen und Orten suchen wollen, an denen sie Produkte mieten können, anstatt sie zu kaufen, und so dazu beitragen, das Bewusstsein und die Akzeptanz der lokalen Sharing Economy zu erhöhen.

HERAUSFORDERUNGEN & ERKENNTNISSE

In der dicht besiedelten Stadt München bestand die **größte Herausforderung zu Beginn** darin, **einen bezahlbaren Standort für Halle 2 zu finden**. AWM wollte einen zentralen Standort mit ausreichend Platz finden, der für die meisten Münchner Bürger erreichbar ist. Eine weitere wichtige Anforderung war, dass der Veranstaltungsort für alle zugänglich ist und verschiedene Möglichkeiten für unterschiedliche Konzepte, Veranstaltungen und Ideen bietet, für welche die verschiedenen Interessensgruppen das Zentrum nutzen können. Letztendlich wurde Halle 2 auf dem Gelände eines ehemaligen Schuhgeschäfts eingerichtet, nur ein paar Kilometer außerhalb des Stadtzentrums, das für diejenigen, die nicht in der Gegend wohnen, leicht mit dem Auto oder Bus zu erreichen ist. AWM erwägt die Möglichkeit, einen weiteren Standort ähnlich der Halle 2 im Osten der Stadt zu eröffnen, aber auch hier bleibt die Herausforderung, einen geeigneten und bezahlbaren Standort zu finden.

Zweitens hat die Stadt **eine Menge Ressourcen aufgewendet, um die Dienstleistungen von Halle 2 zu bewerben**. Da das Zentrum etwas außerhalb des Stadtzentrums liegen musste, waren die Folgekosten für

Werbung und Kommunikation mit den Bürgern, damit diese von den in Halle 2 verfügbaren Dienstleistungen erfahren, recht hoch.

AWM hat erkannt, wie wichtig es ist, die Aufmerksamkeit der Bürger zu erregen, um ein breiteres Segment der Bevölkerung zu erreichen. Dies trägt dazu bei, sowohl die Wahrscheinlichkeit von Verkäufen und Einnahmen für den Laden zu erhöhen, als auch das Bewusstsein der Anwohner für die Möglichkeit und Bedeutung der Wiederverwendung von Gütern zu stärken. Da das Zentrum nicht nur ein Secondhandladen ist, sondern auch Reparaturcafés und Seminare zu nachhaltigen Lebensstilen organisiert, gibt es viele Aktivitäten, die darauf abzielen, eine größere Gruppe potenzieller Kunden einzubeziehen und daher höhere Kommunikationskosten erfordern.

Eine dritte Herausforderung, auf die AWM stieß, waren die hohen **Anfangsinvestitionen**, die für diese Art von Wiederverwendungs- und Ressourcenzentrum erforderlich sind.

Zudem kommt die Notwendigkeit, dass solche Investitionen politisch unterstützt werden müssen. Da das Hauptziel von AWM - ein öffentliches Unternehmen - letztlich darin besteht, Müll effektiv zu handhaben, müssen alle Gebühren, die für Maßnahmen zur Abfallreduzierung ausgegeben werden, von den gewählten Kommunalpolitikern überprüft werden.

Solange die Betriebskosten solcher Initiativen die Einnahmen übersteigen, müssen die Investitionen abgewogen werden, bevor sie von der Politik grünes Licht erhalten.

Da dies häufig die Fähigkeit zur Umsetzung derartiger Initiativen einschränkt oder verlangsamt, hat AWM das Projekt Halle 2 so organisiert, dass es langfristig wirtschaftlich tragfähig ist, und zwar durch ein Geschäftsmodell, mit dem Einnahmen und sogar Gewinn aus den Aktivitäten erzielt werden.

ERFOLG UND WIRKUNG

Seit dem Jahr 2000 ist die **Bevölkerung der Stadt von knapp über 1,2 Millionen auf jetzt 1,5 Millionen Einwohner gewachsen.** Doch in dieser Zeit ist die **Abfallmenge nicht in gleichem Maße gestiegen**, was ein Beleg dafür ist, dass die Abfallwirtschaftspolitik der Stadt erfolgreich ist. **2018 verzeichnete AWM die Recyclingquote der Stadt mit 54,5%**, basierend auf der früheren deutschen Berechnungsmethode, die sich von der neuen EU-Methode unterscheidet, die für die Ziele für 2025 und darüber hinaus verwendet werden muss.

Der Erfolg der Halle 2 lässt sich auch an den **gestiegenen Umsätzen des Ladens** messen. Im Jahr 2016 lagen die monatlichen Einnahmen bei 51.877 €, im Jahr 2019 sind sie auf 56.756 € gestiegen, was knapp 60.000 € zusätzlich pro Jahr bedeutet. **AWM rechnet damit, dass in Halle 2 jährlich rund 1.000 Tonnen an Gegenständen wiederverwendet oder repariert werden.**

Das Team hinter Halle 2 ist weiterhin sehr engagiert und hat sich für die nächsten drei Jahre ehrgeizige Ziele gesetzt.

Dazu gehört das Ziel, den monatlichen Umsatz von 50.000 € auf 90.000 € und die Anzahl der monatlich verkauften Artikel von 14.000 auf 24.000 zu steigern.

Halle 2 hat Kooperationsvereinbarungen mit elf Partnerunternehmen, was ihr die Möglichkeit bietet, weitere Mitarbeiter einzustellen und zu schulen, wodurch das Vertrauen in ihre Fähigkeit gestärkt wird, auch in Zukunft kontinuierlich Einnahmen zu generieren. In den ersten Jahren nach der Eröffnung wurden ca. 3.600 elektronische Geräte zur Überprüfung eingeschickt und 50.000 € aus deren Verkauf erwirtschaftet. Insgesamt wurden 3.250 Artikel verkauft, die 350.000 € Einnahmen generierten.

In einer damals durchgeführten Umfrage gaben die Kunden der Halle 2 ihre Zufriedenheit mit der Qualität der Ware mit 90% und mit dem Personal des Stores mit 98% an. Halle 2 hat im Durchschnitt **270 Besucher pro Tag allein im Secondhandladen, ohne die an diesem Tag organisierten externen Veranstaltungen oder Workshops mit einzubeziehen.**

Seit der Eröffnung hat **AWM mit Halle 2 zehn neue Arbeitsplätze geschaffen** und gleichzeitig zahlreiche weitere Personen aus der Region ausgebildet und qualifiziert.

AWM ist stolz auf den bedeutenden Beitrag, den Halle 2 bei der Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit der Reduzierung der Abfallmenge durch die Bürger vor Ort geleistet hat. Insbesondere durch die Reparatur und Wiederverwendung von gebrauchten Gegenständen. Eine der wichtigsten Maßnahmen, diese Bewusstseinsbildung zu erreichen, ist die Bereitstellung eines „Testfelds“ für die Entwicklung und Erprobung neuer Wege zur Erhöhung der Anzahl wiederverwendeter Gegenstände sowie innovativer Wege der Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen.

AWM will in den kommenden Jahren das Volumen der verkauften Artikel verdoppeln. Erreicht werden soll dies durch detailliertere und gezieltere Informationskampagnen sowie einer stärkeren Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen.

Ziel ist es, schließlich genug Einnahmen aus dem Verkauf zu generieren, um die jährlichen Kosten für die Verwaltung der Halle 2 zu decken, die bei etwa 900.000€ für Miete und Personal liegen.

Zu den Plänen für die Zukunft gehören Schulungen für Bürger und Unternehmen, um das Bewusstsein und das Know How über Abfallvermeidung zu erhöhen, eine stadtweite Abfallvermeidungskampagne und Ideen zur Einführung neuer Dienstleistungen in Halle 2, wie z.B. der Verleih von Werkzeugen.

Wie bereits erwähnt, hofft AWM, einen neuen Standort zu finden, um eine „zweite“ Halle 2-Filiale in einem anderen Stadtteil zu eröffnen.

In Anerkennung des positiven Einflusses, den das Zentrum in Bezug auf die Abfallreduzierung und die Schaffung eines stärkeren sozialen Zusammenhaltes innerhalb der Stadt München hatte, wurde **Halle 2 im Jahr 2017 mit dem EUROCITIES Cooperation Award ausgezeichnet.**

SELBSTVERPFLICHTUNG ZU ZERO WASTE

Am 2. Juli 2020 wurde ein Beschluss mit dem Titel „Circular Munich – Kreislaufwirtschaft für ein nachhaltiges München“ formell vom Kommunal-ausschuss verabschiedet.

Der Beschluss zeigt den Rahmen auf, in dem München sein Zero Waste-Konzept und eine Kreislaufwirtschaft-Strategie innerhalb der Stadt entwickeln kann. Es kombiniert die Ideen verschiedener früherer Stadtratsanträge und berichtet über den Stand der Umsetzung der Kreislaufwirtschaft in Europa und Deutschland.

Die Gesamtstrategie umfasst viele verschiedene Aspekte.

- Nachhaltige öffentliche Auftragsvergabe, die von allen öffentlichen Behörden umgesetzt wird.
- Verringerung des Abfallaufkommens in städtischen Einrichtungen und Räumen (unter Nutzung bereits vorhandener Positivbeispiele für Wiederverwendung, wie das Oktoberfest).
- Beeinflussung des Verbraucherverhaltens zur Reduzierung von Plastik durch stärkere Unterstützung von verpackungsfreien Geschäften.
- Schaffung von Anreizen für große Handelsketten zur Reduzierung von Einwegartikeln durch die Einführung eines stadtweiten Gütesiegels.

Der Beschluss erteilte AWM den Auftrag, die ersten Schritte für die Umsetzung einer Kreislaufwirtschaft und einer Zero Waste-Strategie zu entwickeln, was in enger Zusammenarbeit mit allen städtischen Referaten, Institutionen, Organisationen und Interessenvertretern der Stadtgesellschaft geschehen soll.

Zero Waste Europe setzt seine Gespräche mit den Münchner Verantwortlichen und AWM fort, um die Stadt hoffentlich im Zero Waste Cities Programm willkommen zu heißen.

AUTOR

Jack McQuibban

Zero Waste Cities Coordinator, Zero Waste Europe
jack@zerowasteurope.eu

Mit der aktiven Unterstützung und Mitarbeit von **Herrn Günther Langer**

Leiter des Büros der Werkleitung, Abfallwirtschaftsbetrieb München
guenther.langer@muenchen.de

KORREKTOREN

Pierre Condamine

Waste Policy Officer, Zero Waste Europe

Joan Marc Simon

Executive Director, Zero Waste Europe

EDITOR

Rossella Recupero

Communications Officer, Zero Waste Europe

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG

René Kestler

Mehr Informationen finden Sie unter: zerowastecitie.eu

Bilder: Abfallwirtschaftsbetrieb München, München



Zero Waste Europe ist ein europäisches Netzwerk von Gemeinden, lokalen Führungskräften, Experten und Change Makers, die sich für die Beseitigung von Abfall in unserer Gesellschaft einsetzen. Wir helfen Gemeinden, ihre Beziehung zu Ressourcen neu zu gestalten sowie smarte Lebensstile und nachhaltige Konsummuster in Einklang mit einer Kreislaufwirtschaft zu übernehmen.



Zero Waste Europe bedankt sich für die finanzielle Unterstützung durch die Europäische Union. Die alleinige Verantwortung für den Inhalt dieses Dokuments liegt bei Zero Waste Europe. Der Inhalt gibt nicht zwingend die Meinung des oben genannten Geldgebers wieder. Der Geldgeber kann nicht für die Verwendung der enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

ZERO
WASTE
EUROPE

